

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Mittwoch, 24. November 2010 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Und es war Abend .../2

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Mittwoch, 24. November 2010

Liebe Himmelsfreunde,

unser Prophet Swedenborg betrachtet die Bibel aus geistiger Sicht. Doch es gibt natürlich auch Menschen, die sie vom materiellen Standpunkt aus prüfen und beispielsweise sehen wollen: Stimmt denn all das, was darin steht, auch mit unseren naturwissenschaftlichen Erkenntnissen von heute überein?

Dazu lese ich gerade ein faszinierendes Buch: "Die Bibel bestätigt das Weltbild der Naturwissenschaft" von Karel Claeys, erschienen im Christiana-Verlag. Der Autor hat die naturwissenschaftlichen Aussagen der Bibel durchforstet, z.B. in der Genesis, in Psalmen, bei Jesaja, Ijob und anderen - und hat sie mit dem heutigen Stand der Naturwissenschaft verglichen. Und bestimmt wären Sie verblüfft, wie wenig die Bibel den in der Antike herrschenden Vorstellungen entspricht und wie genau sie mit den geologischen, evolutionsbiologischen und astronomischen Tatsachen übereinstimmt. Der Schöpfer selbst kann Seine Schöpfung eben am genauesten beschreiben!

UND ES WAR ABEND UND ES WAR MORGEN

Die Auslegung

1. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Unter „Anfang“ wird einerseits die älteste Zeit, bei den Propheten gelegentlich das Altertum oder die Ewigkeit, verstanden; andererseits bedeutet Anfang den Beginn, die erste Zeit der Wiedergeburt des Menschen, denn da entsteht er neu und empfängt (wahres) Leben. Die Wiedergeburt selbst heißt daher auch die neue Schöpfung des Menschen. „Schaffen, bilden und machen“ bedeuten beinahe überall in den prophetischen Schriften „wiedergebären“. Warum der Himmel den „inneren“ und die Erde den „äußeren“ Menschen vor dessen Wiedergeburt bezeichnet, wird im folgenden deutlich werden.

2. Und die Erde war eine Leere und Öde, und Finsternis auf den Angesichten des Abgrunds, und der Geist Gottes schwebte über den Angesichten der Wasser.

Der Mensch vor der Wiedergeburt wird leere und öde Erde oder auch ein „Erboden“ genannt, in den nichts Gutes und Wahres gesät ist. Leer bedeutet: wo sich nichts Gutes, und öde, wo sich nichts Wahres findet. Daher bezeichnet die Finsternis Stumpfsinn und Unwissenheit in allen Dingen, die zum Glauben an den HERRN und folglich zum geistigen und himmlischen Leben gehören. So sagt der HERR durch den Propheten Jeremia: „Dumm ist mein Volk, sie kennen mich nicht; törichte Söhne sind sie und unverständlich. Weise sind sie Böses zu tun, aber Gutes zu tun verstehen sie nicht. Ich schaute auf die Erde, und siehe, eine Leere und Öde! Schaute auf zu den Himmeln, dahin war deren Licht!“ (Jer. 4/22 f).

Die Angesichte des Abgrundes bedeuten die Begierden und die daraus entspringenden Falschheiten des Menschen, aus und in denen er ganz und gar lebt. Weil er kein Licht hat, ist er wie ein Abgrund oder eine dunkle, verworrene Masse. Solche Menschen werden auch hin und wieder in der Bibel „Abgründe“ oder „Meerestiefen“ genannt, die gleichsam ausgetrocknet oder abgeödet werden müssen, ehe der Mensch wiedergeboren werden kann. Derartige Menschen erscheinen vom Himmel her gesehen wie schwarze, leblose Massen. Die Bedeutung der zitierten Worte beziehen sich im allgemeinen auf den Abödungsprozeß des Menschen, welcher der Wiedergeburt vorausgeht. Davon ist bei den Propheten des öfteren die Rede. Ehe nämlich der Mensch das Wahre wissen und vom Guten angeregt werden kann,

muß alles Hinderliche und Widerstrebende in ihm entfernt werden. Also muß der alte Mensch sterben, ehe ein neuer empfangen werden kann.

Unter dem Geist Gottes ist die Barmherzigkeit des HERRN zu verstehen. Es wird gesagt, daß er schwebe, nämlich über dem, was der HERR beim Menschen verborgen hält, was auch hin und wieder im Worte Gottes als „Überreste“ bezeichnet wird, und sich auf Erkenntnisse des Wahren und Guten bezieht, die nicht eher ans Tageslicht kommen, als der äußere Mensch durch die Abödung gereinigt ist. Diese Erkenntnisse werden hier Angesichte der Wasser genannt.

3. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

Der erste Schritt der Wiedergeburt besteht darin, daß der Mensch das Gute und Wahre als etwas Höheres zu erkennen beginnt. Ganz äußerliche Menschen wissen nämlich nicht einmal, was gut und wahr ist, denn sie empfinden alles, was zu ihrer Selbst- und Weltliebe gehört als gut und alles, was diese begünstigt, als wahr, das heißt sie sehen nicht, daß derartige Gutes böse und solch Wahres falsch ist. In jenem Stadium der Neugeburt aber, das der natürlichen Empfängnis des Menschen entspricht, wird ihm zuerst klar, daß sein Gutes nicht gut ist. Dringt er noch mehr zum Lichte hindurch, so erkennt er, daß Gott der HERR ist, und daß Er das Gute und Wahre selbst ist. „Wenn ihr nicht glaubet, daß ICH BIN, werdet ihr sterben in euren Sünden (Joh. 8/24). Ferner erkennt er dann, daß es kein Gutes und Wahres unabhängig vom HERRN gibt, der selbst das Gute und das Wahre, Leben und Licht, ist: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Alles ist durch dasselbe g

emacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis... Das war das wahrhaftige Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt (Joh. 1/1, 3, 4, 9).

4. - 5a. Und Gott sah das Licht, daß es gut war, und Gott schied zwischen dem Licht und der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte Er Nacht.

Das Licht wird „gut“ genannt, denn es kommt vom HERRN, der das Gute selbst ist. Als „Finsternis“ wird das bezeichnet, was dem Menschen, ehe er von neuem empfangen und geboren wird, wie Licht erscheint, weil ihm sein Böses wie Gutes und sein Falsches wie Wahres vorkommt. In Wirklichkeit aber ist es nichts als Finsternis und das beim Menschen verbleibende Eigene. Dem „Tage“ wird alles verglichen, was des HERRN ist, weil es dem Licht angehört, der „Nacht“ aber alles Eigene des Menschen, weil es der Finsternis angehört. Dieser Vergleich findet sich häufig in der Bibel.

5b. Und es war Abend und es war Morgen, der erste Tag.

Was Abend und Morgen bedeutet, läßt sich aus dem bisher Gesagten ersehen. Jeder (einer neuen Stufe der Wiedergeburt) vorhergehende Zustand ist „Abend“, weil er voller Schatten, Falschheit und Unglaube ist. Der „Morgen“ dagegen als Zustand des Lichtes, der Wahrheit und der Glaubenserkenntnisse bezeichnet das nachfolgende Stadium. Ganz allgemein bedeutet also „Abend“ alles Eigene des Menschen und „Morgen“ alles, was des HERRN ist.

Auch wird das Kommen des HERRN in die Welt der „Morgen“ genannt, während der Zustand der Welt zur Zeit des Kommens als „Abend“ bezeichnet wird, weil dann kein Glaube vorhanden ist.

Ebenso steht „Morgen“ in der Bibel für jedes Kommen des HERRN zur einzelnen Seele und ist somit ein Ausdruck für die Neuschöpfung oder Wiedergeburt.

Der Tag steht in der Bibel häufig für die Zeit selbst und darum auch für den Zustand einer bestimmten Zeit.

6. Und Gott sprach: Es sei eine Ausbreitung inmitten der Wasser, und sie scheidet die Wasser voneinander.

Nachdem der Geist Gottes, die Barmherzigkeit des HERRN, auf die angedeutete Weise die Erkenntnisse des Wahren und Guten zutage gefördert und das erste Licht gegeben hat, scheidet Er zwischen dem inneren und dem äußeren Menschen, das heißt zwischen den Erkenntnissen des inneren und dem Wissen des äußeren Menschen. Der innere Mensch wird Ausbreitung genannt und seine Erkenntnis „Wasser über der Ausbreitung“, während das Wissen des äußeren Menschen als „Wasser unter der Ausbreitung“ bezeichnet wird. Ehe der Mensch wiedergeboren wird, weiß er nicht einmal, daß es einen inneren Menschen gibt, geschweige denn, wie dieser beschaffen ist. Er sieht keinen Unterschied, weil er

derart ins Fleischliche und Weltliche versunken ist, daß er auch sein Inneres ganz darin verstrickt und so aus Unterschiedlichem eine dunkle Wirrnis gemacht hat. Darum heißt es zuerst, „es sei eine Ausbreitung inmitten der Wasser“ und danach „sie scheide die Wasser voneinander“. Gleich darauf aber heißt es:

7. - 8a. Und Gott machte die Ausbreitung und schied zwischen den Wassern, die unter der Ausbreitung, und zwischen den Wassern, die über der Ausbreitung waren, und es ward also. Und Gott nannte die Ausbreitung Himmel.

Im Laufe seiner Wiedergeburt lernt der Mensch als nächstes erkennen, daß es einen inneren Menschen gibt, und daß dessen Gutes und Wahres allein dem HERRN gehört. Weil aber der äußere Mensch, wenn er wiedergeboren wird, zunächst noch meint, er tue Gutes und rede Wahres aus sich selbst, und ihn so der HERR gleichsam durch sein Eigenes zum Guten und Wahren anleitet, darum wird zuerst von der Scheidung gesprochen dessen, was unter der Ausbreitung ist, danach folgt, was über der Ausbreitung ist. Es ist nämlich ein himmlisches Geheimnis, daß der Mensch durch sein Eigenes, seine Sinnestäuschungen wie durch seine Begierden, vom HERRN zum Wahren und Guten gelenkt und geführt wird; jedes einzelne Stadium der Wiedergeburt schreitet so gleichsam vom Abend zum Morgen fort, vom äußeren zum inneren Menschen, von der Erde zum Himmel. Aus diesem Grunde heißt nun auch die „Ausbreitung oder der innere Mensch der Himmel.“

„Die Erde ausbreiten“ und „die Himmel ausdehnen“ ist eine häufige Redewendung bei den Propheten, wenn es sich um die Wiedergeburt des Menschen handelt, wie z.B. bei Jesaja: „So spricht Jehovah, dein Erlöser und Bildner von Mutterleib an: Ich, Jehovah, tue alles, spanne aus die Himmel, ich allein breite die Erde aus von mir selbst“ (44/24). Und dort wo Jesaja offen von der Ankunft des HERRN spricht: „Das zerstoßene Rohr zerbricht Er nicht, und den glimmenden Docht löscht Er nicht aus, zur Wahrheit bringt Er heraus das Gericht“ bedeutet es im inneren Sinn: Gott bricht die Täuschungen nicht und löscht auch die Begierden nicht einfach aus, sondern lenkt sie zum Wahren und Guten. Darum folgen die Worte: „So spricht der Gott Jehovah, der die Himmel erschaffen und sie ausgespannt, die Erde ausgebreitet und ihre Sprößlinge, der Odem gibt dem Volk darauf und Geist denen, die darauf wandeln“ (42/3-5).

8b. Und es war Abend und es war Morgen, der zweite Tag.

Über die Bedeutung von „Abend“, „Morgen“ und „Tag“ siehe oben unter 5.

Quelle: Emanuel Swedenborg, Und es war Abend und es war Morgen

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>
